

Mittwoch, 17. Februar 2016

Nord-Ost-Umgehung jetzt im Plan

Usingen (bu). „Wir konnten über das Wochenende die Sache klären und sicherstellen, dass die wichtige Nord-Ost-Umgehung wie bisher und von uns immer gewollt in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wird. Dies war schließlich auch der klare Beschluss des hessischen Kabinetts.“ Das formulierte gestern der Neu-Anspacher Landtagsabgeordnete Holger Bellino, der sich nach eigenen Angaben mit dem Bundestagsabgeordneten Markus Koob und Usingens Bürgermeister Stefan Wernard (alle CDU) im Verkehrsministerium in Berlin um die „direkte Problemlösung“ gekümmert hat.

Die Erfolgsmeldung konnte der Bürgermeister am Montagabend in der Stadtverordnetenversammlung verkünden: „Nach Rückmeldung aus dem Bundesverkehrsministerium wird die Nord-Ost-Umgehung nun nachträglich geprüft und fließt damit wie die anderen gemeldeten Objekte in den neuen Bundesverkehrswegeplan ein.“ Til Frohmann, Verkehrsreferent im Bundesministerium, habe den Bundestagsabgeordneten Koob am Montag um 15.41 Uhr informiert und im Schreiben klargestellt, dass es sich um einen Einzelfall handelte und alle anderen Anmeldungen bereits ordnungsgemäß geprüft wurden.

Bellino kritisiert nachträglich das Verhalten der SPD-Landtagsabgeordneten Elke Barth, die auf ihre mündliche Anfrage im Landtag am 2. Februar am 10. Februar die Antwort erhalten hatte, dass die notwendigen Planungsunterlagen wegen eines „Bürofehlers“ bei Hessen Mobil Ende 2013 nicht dem Bundesministerium in Berlin für die Bewertung künftiger Projekte gemeldet wurden. Bewertung von Bellino: „So unangenehm das nicht erfolgte Hochladen ist, es hätte auch so noch genügend Möglichkeiten gegeben, diesen Fehler zu beheben. Es gibt nach der Veröffentlichung des ersten Planentwurfs (erst in der letzten Woche vor Ostern) noch zahlreiche Möglichkeiten der Einflussnahme, bis hin zur endgültigen Beschlussfassung im Bundestag.“

Hätten zudem Barth und die SPD-Bürgermeisterkandidatin Birgit Hahn als „verantwortungsvolle Politikerinnen, denen das Wohl Usingens am Herzen liege“, reflektiert, hätte man auf Polemik und reißerische Meldungen verzichten und konzentriert am Thema arbeiten können. Es passe doch nicht zusammen, einerseits vom Untergang der Umgehung zu sprechen und „andererseits wochenlang“ nichts zu tun, außer – wo auch immer – nach den Gerüchten erst einmal zu recherchieren. „Direkte Problemlösung wäre angesagt gewesen, zumal man ja in Berlin in einer Koalition zusammengearbeitet. Da haben aber die SPD-Frauen wohl keinen Zugang“, so Bellino.